

# Der Erfinder des G-Punkts: Ernst Gräfenberg aus Adelebsen

Mediziner und Sexualwissenschaftler starb vor 50 Jahren in New York / Unter Nationalsozialisten im Zuchthaus

Für manche ist es ein Hot Spot der Frau, für andere ein gynäkologisches Ufo. Benannt ist der G-Punkt nach dem aus Adelebsen stammenden Ernst Gräfenberg. Der Mediziner jüdischer Herkunft, der in Göttingen promovierte und unter den Nationalsozialisten im Zuchthaus saß, starb vor 50 Jahren nach einem bewegten Leben in New York. Jörn Barke schildert in zwei Folgen den Weg des Mannes, dem die Universität Göttingen 1939 den Doktor-Titel aberkannnte und 1954 wieder zusprach.



Ernst Gräfenbergs Herkunft: In diesem Gebäude in Adelebsen betrieb sein Vater im 19. Jahrhundert ein Eisenwarengeschäft. CH

schäft im Ort und zählt damit wohl zu den wohlhabenderen Juden in Adelebsen. Er ist von 1868 bis 1882 Vorsteher der Synagogengemeinde und von 1889 bis 1893 Bürgervorsteher. Dann geht er nach Göttingen, wo er 1918 stirbt. Neben Ernst studiert und promoviert noch ein weiterer Sohn von Salomon Gräfenberg: Selly Gräfenberg lehrt später Spanisch an Bildungseinrichtungen in Frankfurt und ab 1914 an der neu gegründeten Universität. Drei weitere Söhne betreiben in Berlin eine Fabrik für Damenbekleidung.

#### Frauenarzt und Frontarzt

In dem Urteil, das später unter den Nationalsozialisten wegen Devisenvergehen gegen Ernst Gräfenberg gefällt wird, heißt es allerdings, dieser sei von Hause aus nicht vermög-

gend. Aus diesem Grund habe er 1922 eine Professur in Köln ausgeschlagen.

In seiner Kindheit besucht Ernst Gräfenberg bis 1892 die Grundschule in Adelebsen. Zu dieser Zeit gibt es eine weitgehende Tendenz zur Assimilierung: Viele Juden beginnen, sich zunächst als Deutsche und erst in zweiter Linie als Juden zu fühlen. Auch in Adelebsen wird die jüdische Schule 1915 geschlossen, weil mehr und mehr Juden ihre Kinder zu staatlichen Schulen schicken.

Nach der Grundschule besucht Gräfenberg in Göttingen das damals einzige Gymnasium, das 1881 bis 1884 erbaute heutige Max-Planck-Gymnasium. Zu Gräfenbergs Zeit ist es ausschließlich Jungen vorbehalten. Das Gebäude beeindruckt durch die Formensprache der

italienischen Palastarchitektur der Renaissance.

Ostern 1900 absolviert Gräfenberg in Göttingen seine Reifeprüfung. Dort studiert er auch – abgesehen von einem Semester in München – Medizin. 1905 promoviert er mit einer Arbeit über „Die Entwicklung der Knochen, Muskeln und Nerven der Hand und der für die Bewegungen der Hand bestimmten Muskeln des Oberarms“. Die für die damaligen Verhältnisse mit mehr als 150 Seiten ungewöhnlich umfangreiche Dissertation wird mit dem Preis der Petsche-Stiftung ausgezeichnet.

Gräfenberg wird zunächst Universitäts-Assistent an der Augenklinik in Würzburg und geht bald darauf nach Kiel. Dort spezialisiert er sich in der Universitäts-Frauenklinik auf den Bereich Gynäkologie. Er arbeitet unter den Professoren Richard Werth und Hermann Johannes Pfannenstiel und veröffentlicht wissenschaftlich bedeutende Arbeiten. Dann geht er 1910 nach Berlin, wo er in der Charité arbeitet und eine Praxis in Schöneberg eröffnet.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs meldet er sich als Freiwilliger. Während des Krie-



Gräfenbergs Lehrer in der Gynäkologie: die Professoren Richard Werth (l.) und Hermann Johannes Pfannenstiel. EF

ges ist er als Sanitätsoffizier in einer Reihe von Lazaretten tätig. Er erhält das Eiserne Kreuz zweiter und erster Klasse. Im Stellungskrieg fungiert er nach eigenen Berichten nicht nur als Frontarzt, sondern auch als Entbindungshelfer für hochschwängere Russinnen. Dafür lässt er eine provisorische Geburtszange schmieden, da ein solches Instrument im Tross nicht mitgeführt wird. Er erstellt auch detaillierte Forschungen über Schusswunden.

Nach dem Krieg nimmt er seine Praxis wieder auf und hat bald erheblichen Zulauf. Er ist wissenschaftlich weiter aktiv. Seine 1921 mit der Schriftstellerin Rosie Waldeck (1898 bis 1982) geschlossene Ehe bleibt kinderlos und wird nach nur drei Jahren wegen Disharmonie geschieden. Waldeck war selbst eine schillernde Gestalt. Sie war

mehrfach verheiratet, unter anderem mit einem Grafen und einem Mitglied der Verleger-Dynastie Ullstein. Über Gräfenbergs persönliche Verhältnisse ist sonst wenig bekannt. Im Urteil gegen ihn von 1938 ist von einer Verlobten mit Namen Maaß die Rede, die im Prozess auch aussagen musste und offenbar versuchte, ihn zu schützen.

Von 1930 bis 1933 leitet Gräfenberg neben seiner Praxistätigkeit die 60 Betten zählende gynäkologische Abteilung des Städtischen Krankenhauses Berlin-Britz. 1933 werden drei Chefarzte des Krankenhauses, darunter Gräfenberg, aufgrund ihres jüdischen Glaubens von den Nationalsozialisten entlassen.

Gräfenberg trägt sich möglicherweise anfangs mit Auswanderungsgedanken, hält sich dann aber wohl durch seine prominenten Patientinnen, darunter zahlreiche Frauen hoher Offiziere, für ausreichend geschützt. Ungeachtet der prominenten Lage seiner Praxis kann er bis 1937 auch seiner ärztlichen Tätigkeit weitgehend unbehelligt nachgehen. 1937 wird er jedoch wegen des Vorwurfs von Devisenvergehen verhaftet.

Ende der 1920er Jahre befindet sich Gräfenberg auf dem Höhepunkt seiner Karriere in Berlin. In seiner Praxis am Kurfürstendamm behandelt er Frauen von Geschäftsleuten und Diplomaten. Unter seinen Patientinnen sind Berühmtheiten aus der Berliner Theater- und Opernszene. Gräfenberg wird zu internationalen Kongressen der Geburtenkontrolld- und Sexualreform-Bewegung eingeladen. 1928 wird er Vorstandsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Sexualwissenschaft.

Nach 1900 waren deutsche Ärzte Vorreiter auf dem Gebiet des Intrauterinpressars geworden – besser bekannt als Spirale. Gräfenberg entwickelt eine



Frauenarzt im Kaiserreich: Ernst Gräfenberg als Assistent an der Kieler Universitäts-Klinik, um 1907. EF

neue Variante, die er 1928 bei einer Tagung zur Geburtenregelung in Berlin vorstellt. Die Tagung findet auf Initiative linksliberaler Ärzte statt. Die herrschende Lehrmeinung in Deutschland ist bis in die sechziger Jahre hinein allerdings gegen Gräfenbergs Verhütungsmethode gerichtet. Dann erlebt die Spirale eine Renaissance.

Nach 1900 waren deutsche Ärzte Vorreiter auf dem Gebiet des Intrauterinpressars geworden – besser bekannt als Spirale. Gräfenberg entwickelt eine

Sexualreform-Bewegung

Sexualreform-Bewegung

Nach 1900 waren deutsche Ärzte Vorreiter auf dem Gebiet des Intrauterinpressars geworden – besser bekannt als Spirale. Gräfenberg entwickelt eine

Sexualreform-Bewegung

Sexualreform-Bewegung

Nach 1900 waren deutsche Ärzte Vorreiter auf dem Gebiet des Intrauterinpressars geworden – besser bekannt als Spirale. Gräfenberg entwickelt eine



Stationen Gräfenbergs in Göttingen: Er besucht das Gymnasium, das heutige Max-Planck-Gymnasium und wohnt später... CM



...in verschiedenen Gebäuden, darunter 1898 bis 1903 in der Bürgerstraße 4 (das Fachwerk ist heute verhängt...)



...und 1905 in der Bürgerstraße 20. CH

